

697

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.

Vortrag von Dr. R. Steiner

gehalten am 17. April 1914 in Prag.

Sich bekannt zu machen mit den Ergebnissen der Geisteswissenschaft ist bei der reichlichen Literatur, die vorhanden ist, immer möglich, wenn die theosophischen Gruppen untereinander arbeiten. Da wir so beisammen sind, will ich einiges sprechen, einiges unmittelbar aus den Impulsen der geistigen Welt heraus Orientierendes besprechen, was mehr esoterisch anknüpft an dasjenige, was gestern mehr exoterisch im öffentlichen Vortrage ("Wie findet die Menschenseele ihre wahre Wesenheit?") Prag 16. April 1914), gesprochen worden ist.

Es gibt heute noch viele Menschen, die an dem alten Gegensatz von Glauben und Wissen, Glauben und Erkennen festhalten. Sie sagen: die Wissenschaft kann uns unterrichten über diese Dinge der äusseren Welt, darüber kann man etwas sicheres Wissen. Mit den Dingen der geistigen Welt muss der Glaube uns in Zusammenhang bringen, sagen sie. Dies ist scheinbar im Widerspruch mit der Geisteswissenschaft, die ein wirkliches Wissen, Erkennen der geistigen Welt geben will. Gerade in dieser Form muss sie hereindringen in die Seelen unserer Gegenwart. Unsere eigenen Seelen waren in einer früheren Inkarnation in einer ganz anderen Lage, als wir jetzt sind. Sie waren mehr primitiv, aber es gab damals grosse Individualitäten, und solche, die damit in Beziehung gestanden haben. Sie gaben Vorstellungen über die übersinnliche Welt. Wir finden das bei den einzelnen Stämmen, was von diesen Individualitäten herrührt, wie Hermes, Zarathustra, Moses, Buddha, Krishna. Geistige Vorstellungen muss-

ten den Seelen eingeflösst werden.

Wir leben auf dem physischen Plan; das Leben auf dem physischen Plan ist nicht nur Mühe und Arbeit, sondern Abmühen, und Abarbeiten. Und das meiste Mühen und Arbeiten ist durchaus nicht das "nach des Tages Müh' und Arbeit", sondern dasjenige, was unbewusst vor sich geht, und das eigentlich bewirkt wird durch unser Denken, unser ganzes Seelenleben, wie es auf dem physischen Plan sich vollzieht.

Bei dem Kinde wirken die Kräfte unbewusst. Den Organismus ergreift das Geistige, er wird durchorganisiert. Wenn wir geboren werden, sind wir viel gleicher, als wir unmittelbar meinen. Die Menschen gleichen sich nicht äusserlich, aber in der Struktur. Dann erst beginnt das Ausmeisseln, das Auszieselieren unserer Nerven. Das geht ohne unsern Verstand vor sich; geht vor, wenn wir diesen Verstand gar noch nicht handhaben können. Dann kommt die Zeit, wo wir beginnen, uns als ein Ich zu fühlen. Da hört die andere Weisheit auf, die wir von den Göttern der geistigen Welt mitbringen. In dieser ersten Zeit haben wir sozusagen nur Lebenskräfte, es ist nur ein Fortsetzen der geistigen Welt. Ein Kind, das da stirbt, stirbt nur durch äussere Gründe des Leibes, es ist nicht mit der Seele daran beteiligt. Dann beginnt die Zeit, wo der Mensch anfängt, mit jedem Gedanken, mit der Empfindung zu zehren an der äusseren Organisation. Deshalb muss er in Schlaf ^{wey} sinken, als Ausgleich für das, was wir verzehren während des Tagelbens. Würden wir nicht verzehren, würden wir ein sprossendes Leben haben. Der Aetherleib hat immer das Bedürfnis zu sprossen und zu fruchten, aber der Astralleib hat das Bedürfnis abzuzehren das, was der Aetherleib aufbaut. Er unterdrückt den Aetherleib, während wir unbewusst im Schlafe sind, strömt ein aus den geistigen Welten das, was Ersatz schaffen kann für das, was abgezehrt wurde, was ertötet worden ist, damit es immer wiederum ausgeglichen werde. Der normale Schlaf gleicht immer nur soviel aus, als gerade weggezehrt worden ist. Würde der Mensch den Schlaf willkürlich verlängern,

ten den Seelen eingeflösst werden.

Wir leben auf dem physischen Plan; das Leben auf dem physischen Plan ist nicht nur Mühe und Arbeit, sondern Abmühen, und Abarbeiten. Und das meiste Mühen und Arbeiten ist durchaus nicht das "nach des Tages Müh' und Arbeit", sondern dasjenige, was unbewusst vor sich geht, und das eigentlich bewirkt wird durch unser Denken, unser ganzes Seelenleben, wie es auf dem physischen Plan sich vollzieht.

Bei dem Kinde wirken die Kräfte unbewusst. Den Organismus ergreift das Geistige, er wird durchorganisiert. Wenn wir geboren werden, sind wir viel gleicher, als wir unmittelbar meinen. Die Menschen gleichen sich nicht äusserlich, aber in der Struktur. Dann erst beginnt das Ausmeisseln, das Auszieselieren unserer Nerven. Das geht ohne unsern Verstand vor sich; geht vor, wenn wir diesen Verstand gar noch nicht handhaben können. Dann kommt die Zeit, wo wir beginnen, uns als ein Ich zu fühlen. Da hört die andere Weisheit auf, die wir von den Göttern der geistigen Welt mitbringen. In dieser ersten Zeit haben wir sozusagen nur Lebenskräfte, es ist nur ein Fortsetzen der geistigen Welt. Ein Kind, das da stirbt, stirbt nur durch äussere Gründe des Leibes, es ist nicht mit der Seele daran beteiligt. Dann beginnt die Zeit, wo der Mensch anfängt, mit jedem Gedanken, mit der Empfindung zu zehren an der äusseren Organisation. Deshalb muss er in Schlaf ^{ver} sinken, als Ausgleich für das, was wir verzehren während des Tagelbens. Würden wir nicht verzehren, würden wir ein sprossendes Leben haben. Der Aetherleib hat immer das Bedürfnis zu sprossen und zu fruchten, aber der Astralleib hat das Bedürfnis abzuzehren das, was der Aetherleib aufbaut. Er unterdrückt den Aetherleib, während wir unbewusst im Schlafe sind, strömt ein aus den geistigen Welten das, was Ersatz schaffen kann für das, was abgezehrt wurde, was ertötet worden ist, damit es immer wiederum ausgeglichen werde. Der normale Schlaf gleicht immer nur soviel aus, als gerade weggezehrt worden ist. Würde der Mensch den Schlaf willkürlich verlängern,

wie es mancher Rentier tun kann, würde er zuviel schlafen. Das ist kein Einwand gegen Vielschlaf; gerade weil die geistige Arbeit viel zehrt an der physischen Organisation, braucht der geistige Arbeiter viel Schlaf; aber zuviel Schlaf gibt zuviel neue Lebenskraft, die dann wuchert, richtig wuchert, sodass der Mensch strotzt von Lebenskraft. Solche überwuchernde Lebenskraft ist zugleich Krankheit, führt zu Krankheit selbstverständlich. Das, was der einzelne Mensch sich nun zuführen soll, damit er nicht nur ausgleicht die Arbeit des Tages, sondern geistig weiter kommt, das muss er **b e w u s s t** aus der geistigen Welt herausholen. Die Religionsstifter konnten sich sagen: mir ist auferlegt zu führen, Lebenskraft aufzuzehren; das wird ausgeglichen; was aber im Menschen sich entwickeln soll, damit die Menschheit weiter kommt, damit dasselbe nicht erstirbt im physischen Erdendasein, das muss bewusst aus der geistigen Welt herausgeholt werden. Daher haben die Religionsstifter Vorstellungen gegeben, die sie aus der geistigen Welt herausholten. Diese sind es **a l l e i n**, welche das wirklich Seelische im Menschen aufrecht erhalten. Sie sind, diese wirklich geistigen Vorstellungen, die Nahrung der Seele. Es bedeutete für die Seelen den Tod, wenn sie in solchen Vorstellungen nicht leben könnten, die nicht aus der physischen Welt entnommen worden sind. Das waren in früherer Zeit die Glaubensvorstellungen. Dieser Zyklus ist bei der Menschheit abgelaufen, und wir leben jetzt in der Zeit, in welcher die Menschen auf dem physischen Plan immer weniger die Fähigkeit haben werden, aufzunehmen, was nur zu ihrem Gemüt, ihrem Glauben spricht. Man kann diesen Glauben noch für einige Zeit konservieren, sozusagen galvanisieren, aber nicht mehr für die Zukunft festhalten. An Stelle des Grundsatzes: ~~ich~~ "Ich glaube", muss kommen: "Ich glaube, was ich weiss"; das werden die Menschen schon fühlen, dass dieser Grundsatz gelten muss. Sonst verliert man alle Möglichkeit noch etwas zu wissen von dem Leben zwischen dem Tode und neuer

Geburt. Die Menschen würden in jammervolle Zustände in der nächsten Inkarnation zurückkommen. Alle Begeisterung für sonstige Ideale, die noch so sehr berechtigt sein können, ist gewiss sehr schön, sie muss da sein; verglichen mit dem, was der Geisteswissenschaft zugrunde liegt, lassen sie sich aber nicht unmittelbar realisieren, sie können nur Vorläufer der Geisteswissenschaft sein, aber ohne das Wissen.

In dem Geistesforscher bildet sich immer, wenn er vörrückt, das Bedürfnis heraus, nicht zu reden, sondern zu schweigen. Wenn er trotzdem spricht, ist es aus der Erkenntnis der Bedingungen, die der Zeit notwendig sind. Erkenntnis allein macht den Menschen frei, und Freiheit der Menschenseele zu erringen ist nun einmal die Aufgabe der Menschen in die Zukunft hinein.

Innerliche Vorstellungen, die grosse geistige Spannkraft gaben, kamen von den Religionsstiftern, Glaubensvorstellungen, die nach dem Tode in wunderbarer Weise das Gebiet erhellen können. Sie wandeln sich in echtes, wahres Geisteslicht, das den Menschen ihre Umgebung post mortem zeigt. Aber Zeiten kommen, wo die Menschen werden in Freiheit leben müssen, und wenn auch Religionsstifter kommen würden, die im Sinne der alten Glaubenslehren mit Götterstimme und mit Götterkraft reden könnten, die Menschen würden sie nicht mehr verstehen können. Wir haben es ja schon erlebt. Die äussere Wissenschaft musste kommen. Ein grosser Wissenschaftler unserer Zeit, Max Müller, sagte: "Und wenn ein Engel heruntersteigen würde, und würde den Menschen die Dinge von der geistigen Welt verkündigen, die Menschen würden ihn nicht verstehen können und niemals daran glauben." Diese Entwicklung nimmt die Menschheit. Dann bliebe eigentlich nur das übrig, dass die Menschen verlören die Möglichkeit, überhaupt mit Vorstellungen sich zu durchdringen, die auf die geistigen Welten gehen. Das bedeutet aber weniger Licht haben nach dem Tode, um die geistige Umwelt von sich aus zu beleuchten. Keine äussere Sonne be-

Geburt. Die Menschen würden in jammervolle Zustände in der nächsten Inkarnation zurückkommen. Alle Begeisterung für sonstige Ideale, die noch so sehr berechtigt sein können, ist gewiss sehr schön, sie muss da sein; verglichen mit dem, was der Geisteswissenschaft zugrunde liegt, lassen sie sich aber nicht unmittelbar realisieren, sie können nur Vorläufer der Geisteswissenschaft sein, aber ohne das Wissen.

In dem Geistesforscher bildet sich immer, wenn er vörrückt, das Bedürfnis heraus, nicht zu reden, sondern zu schweigen. Wenn er trotzdem spricht, ist es aus der Erkenntnis der Bedingungen, die der Zeit notwendig sind. Erkenntnis allein macht den Menschen frei, und Freiheit der Menschenseele zu erringen ist nun einmal die Aufgabe der Menschen in die Zukunft hinein.

Innerliche Vorstellungen, die grosse geistige Spannkraft gaben, kamen von den Religionsstiftern, Glaubensvorstellungen, die nach dem Tode in wunderbarer Weise das Gebiet erhellen können. Sie wandeln sich in echtes, wahres Geisteslicht, das den Menschen ihre Umgebung post mortem zeigt. Aber Zeiten kommen, wo die Menschen werden in Freiheit leben müssen, und wenn auch Religionsstifter kommen würden, die im Sinne der alten Glaubenslehren mit Götterstimme und mit Götterkraft reden könnten, die Menschen würden sie nicht mehr verstehen können. Wir haben es ja schon erlebt. Die äussere Wissenschaft musste kommen. Ein grosser Wissenschaftler unserer Zeit, Max Müller, sagte: "Und wenn ein Engel heruntersteigen würde, und würde den Menschen die Dinge von der geistigen Welt verkündigen, die Menschen würden ihn nicht verstehen können und niemals daran glauben." Diese Entwicklung nimmt die Menschheit. Dann bliebe eigentlich nur das übrig, dass die Menschen verlören die Möglichkeit, überhaupt mit Vorstellungen sich zu durchdringen, die auf die geistigen Welten gehen. Das bedeutet aber weniger Licht haben nach dem Tode, um die geistige Umwelt von sich aus zu beleuchten. Keine äussere Sonne be-

leuchtet uns dann die Aussenwelt, das Licht muss von u n s kommen; wir stehen in der Sonne und beleuchten unsere Umgebung nach dem Tode. Menschen, die nicht leuchten, müssen nochmal herunterkommen und dasselbe wiederholen, um einige Vorstellungen, die fruchtbar sind, aufzunehmen. Wenn man das durchschaut, wirkt nicht bloss die gewöhnliche Begeisterung für die Verbreitung der Geisteswissenschaft, die die Worte von der Zunge löst. "Glauben, was man weiss", das wird das Bedürfnis der kommenden Menschheit sein. In alten Zeiten waren die religiösen Vorstellungen, auch Mythen und Märchendichtung, ^{das,} was den Seelen Licht gab für die Geisteswelt. Es ist leicht zu sagen: die Mythen und Märchen sind Vorstellungen, die den Kindheitsstufen der Menschheit entsprungen sind. Gewiss haben die Menschen nicht den Engeln gegenüber gestanden, von denen die Mythen und Märchen gesprochen haben. Aber mit dem Nachdenken durch Philosophie, mit diesem ist in der geistigen Welt nichts anzufangen. Dieses Wissen hat keine Bedeutung in den geistigen Welten. Es ist leicht zu sagen: Märchen beruhen auf keiner Wahrheit. So gescheit ist der Geistesforscher auch immer gewesen, dass er gewusst hat, dass feurige Drachen nicht durch die physische Luft fliegen, aber gewusst hat er immer, dass die Imagination des feurigen Drachen zu bilden notwendig ist. Denn indem diese Vorstellung in der Seele ist, wirft sie Geisteslicht auf die geistige Welt, Kraftvorstellungen sind das. So sind alle Mythen beschaffen, weniger um äusserlich abzubilden, sondern um in der geistigen Welt wirklich leben zu können. Die Materialisten sagen: Mythen und Märchen entspringen der Kindheitsstufe der Menschheit. Aber die Menschen wurden eben in ihrer Kindheit von Göttern unterrichtet. Die Mythen und Märchen gehen so in dieser Weise der Menschheitsevolution verloren, aber die Kinder sollte man nicht so aufwachsen lassen. Es ist ein grosser Unterschied, ob man das Kind mit oder ohne Märchen aufwachsen lässt. Die die Seele beschwingende Kraft der Märchenbildung tritt erst später hervor; in einem Lebens-

überdruss zeigt es sich später, wenn nicht Märchen gegeben wurden, in einer Langeweile. Ja, sogar physisch kommt es zum Ausdruck, auch gegen Krankheiten können Märchen helfen, Was durch die Märchen ^hhingeträufelt wird, das kommt als Lebensfroheit, Lebenssinn später heraus, kommt als Möglichkeit, mit dem Leben fertig zu werden, noch im spätesten Alter zum Vorschein. Erleben die Kraft des Märcheninhaltes müssen die Kinder in ihrer Jugend, wo sie sie noch erleben können. Wer nicht vermag mit Vorstellungen zu leben, die für den physischen Plan keine Wirklichkeit haben, der stirbt für die ^{verleben}geistige Welt. Und ~~vii~~ viele Philosophien, die sich nur stützen wollen auf den physischen Plan, sind Sterbemittel für die Seele. Aus der äusseren Evolution werden die Sterbemittel für die geistige Welt. Die Menschheit muss nun kommen zu einem Urteil, das nicht gestützt ist auf Aeusseres, sondern in sich selbst. Immer mehr muss sie kommen zu dem: "Ich glaube, was ich weiss". Aber man wird lernen müssen, auch die Symptome des geistigen Lebens zu achten. Ein Beispiel soll hier gegeben werden. Als ich einmal in einer süddeutschen Stadt einen Vortrag hielt, kamen nachher zwei katholische Pfarrer zu mir, die sagten: "Sie reden nur für die Gebildeten, wir aber sprechen für alle Menschen". Obwohl in Wahrheit das Gegenteil der Fall ist: man kann Anthroposophie allen Menschen bringen, wenn man nur den Weg findet zu den einfachsten Gemütern. Viel besser würde der Bauer sie verstehen, als der sogenannte Gebildete, wenn nur nicht der Weg durch die sozialen Verhältnisse verbaut ist. Man muss bei solchen Dingen ganz von sich selbst absehen können, nicht fragen, was man selbst für das Richtige hält, sondern was die Menschenseelen einer gewissen Zeit fordern. So musste ich den Priestern erwidern: Ihr Gefühl sagt Ihnen, Sie sprechen für alle Menschen, aber die Tatsache sagen Ihnen, Sie sprechen nicht für alle Menschen, weil ~~si~~ zu Ihnen nicht alle kommen. Und für die, die nicht zu Ihnen kommen, für die spreche ich.

Unser Wissen und unsere Erkenntnis eignen wir uns an auf dem physischen Plan durch den physischen Leib und den Aetherleib. Bedenken wir überhaupt einmal so recht gründlich, ~~wie~~ wieviel von dem, was in unserer Seele ist, von dem physischen Plan herkommt. Das Licht z. B. kommt durch das Auge, der Prozess, der sich da ~~abspielt~~ vollzieht, beginnt schon im Auge ein Zersetzungsprozess zu sein. An der Hinterwand des Auges beginnt schon die Auflösung; der Prozess löst sich aus dem Leben heraus. Am Morgen, nach dem Schlaf ist das Auge so hergestellt, dass es innen lauterer Leben ist. Durch das Wahrnehmen bildet sich aus dem lebendigen Gewebe etwas heraus, was nicht mehr lebt, sondern bloss noch mineralisch ist. Und dadurch, dass sich das fortsetzt durch das Nervengewebe, dadurch nehmen wir wahr, spiegelt sich, was von der äusseren Welt auf uns wirkt. Sodass der physische Leib dadurch der Träger, nichts Lebendiges ist.

Der Aetherleib ist der Träger der Gedanken, die auch Spiegelungen sind. Die Menschen würden leicht darauf kommen können, dass Gedanken Spiegelungen eines Uebersinnlichen sind. Unter einem Mikroskop werden niemals Gedanken sich präparieren lassen. Gedanken leben in Wahrheit im Aetherleib. Er wirkt das Denken aus, und das wird im physischen Leib ~~gespiegelt~~ gespiegelt. Daraus kann man ersehen, dass Erkenntnis, Wissen abhängt vom physischen Leib und Aetherleib. Zum physischen und Aetherleib sprechen nur die Eindrücke vom physischen Plan; andere Vorstellungen aber müssen in der Menschenseele Platz greifen, sie müssen auch den astralischen Leib ergreifen, das ganze Fühlen und Wollen, und das Denken, das nicht nur auf dem physischen Plan sich erschöpft. Der Mensch bleibt sonst innerlich tot. Alle Vorstellungen, die etwas abbilden, haben nur Bedeutung für den physischen Plan. Schon die Frage: ist eine Vorstellung berechtigt, die nicht etwas abbildet? besagt das. Allein die Vorstellungen, die frei im Geiste leben, die frei leben im astralischen Leib und im Ich, mit denen erkennt man nicht nur, sondern man lebt mit ihnen.

Das sind Vorstellungen, die nicht etwas abbilden, die innerlich regsam sind, lebendig, die etwas aus sich und aus uns machen.

In der Kunst herrscht heute der Naturalismus, Es ist ganz notwendig, sich einmal mit alten Zeiten bekannt zu machen, wie Seelenvorstellungen da waren, die die Vorstellungen des astralischen Leibes in Aktion brachten. Was nur Aeusseres abbildet, hat keine Bedeutung für die geistige Welt. Wir müssen uns wieder durchdringen mit neuen Vorstellungen, die wieder bedeutungsvoll die Seele durchdringen können. Oft glaubt man etwas zu haben, was nur in der Phantasie lebt, von dem man meint, dass es wirklich Phantasie ist. Es ist aber oft nur eine Reminiszens von dem, was vom physischen Plan herkommt. Nur indem wir die Vorstellungen beleben mit dem, was nicht vom physischen Plan herkommt, was nicht durch die Phantasie gegeben werden kann, beleben wir wieder, was sonst erstirbt in der Seele. Es wird immer mehr Missbrauch getrieben mit dem Spruch: "In einem schönen Leib wohnt eine schöne Seele, in einem gesunden Leib eine gesunde Seele." Das war ein Ausspruch für die Erkenntnis früher, heute wird es als ein Kausalausspruch betrachtet: der hat einen gesunden Leib, also kann ich daraus schliessen, dass darin eine gesunde Seele wohnt; was diesen Leib gesund macht, macht es auch die Seele". Schon in der Kindheit werden die Menschen später mineralische Einschlüsse haben, werden die als Krankheitsursachen mitschleppen, wenn sie nicht Vorstellungen entwickeln werden, die den astralischen Leib innerlich regsam erhalten, Sonst würde der Mensch nach dem Tode eintreten in eine geistige Welt, die ihm unklar bleibt, weil er selber kein Licht ausstrahlt. Die Sonne fällt auf eine Fläche und davon hängt es ab, dass wir die Dinge sehen. In der geistigen Welt aber erstrahlt das Licht von u n s aus, wir beleuchten das Feld, was wir sehen sollen. Die Seele, die Geisteswissenschaft zu pflegen den Trieb hat, ist sich vielleicht nicht dieser Verhältnisse bewusst, aber in den Untergründen der Seele lebt es. So wie in der physischen Welt das Sonnenlicht von aussen kommt, so muss in

der geistigen Welt der Mensch sich selbst sonnenhaft machen. Das geistige Brennmaterial, die innere Flamme, die die geistige Welt beleuchtet, müssen wir in uns entzünden, um die Welt zu beleuchten. Es träumen die Physiker davon, dass das Rot der Rose nur Wellenbewegung sei, auf Schwingungen zurückzuführen. Man sagt, es gäbe keinen Schall da draussen, sondern nur Luftschwingungen, was ich als Schall empfinde lebt nur in meinem Ohr. Ein einfaches Experiment kann uns aber eines anderen belehren. Wenn wir uns nämlich aufwecken lassen durch Klopfen an der Tür. Wenn der Mensch aufmerksam ist, wird er bemerken, dass er noch nicht bewusst war während der Nacht, dann schon ist er selber in dem Klopfer darinnen, wir müssen in die Klopflaute selber hineingehen, wir benützen den Andern als Klopfer, weil unsere Seele nicht selbst klopfen kann; hätten wir den festen Entschluss aufzuwachen, dann könnten wir es selbst tun, so benützen wir den Andern nur als ein Mittel. Werden die materialistischen Auffassungen nach einige Generationen anhalten, so wird wirklich das Rot der Rose verschwinden; die Menschen werden wirklich die kleinen grauen Atome draussen sich schwingen sehen, als Atomwirbel, nicht weil der Mensch sie sehen muss, weil sie da sind, sondern weil er sich selber dazu bereitet hat, sie zu sehen. Das ist es, was notwendig macht Geisteswissenschaft zu verkündigen, dass nicht nur physische Atomwirbel in der Zukunft bloss da sein werden. Wir reden auch nicht von dem physischen Aether, sondern von demjenigen Aether, der lebendiges Gedankenwesen ist; das muss zuerst erkannt werden, dass nicht in der Rose Atome wirbeln, sondern dass Lebendes, Webendes - aber wirklich lebende, webende Elementarwesen hinter der Rose stehen. Die Theorie aus der geistigen Welt ist Nebensache, die Hauptsache ist, dass die Empfindung sich zusammendrängt, dass wir uns fühlen lebend und webend in dieser für uns neu erwachten Empfindung der Realität der geistigen Welt. Das ist das Auferstehen der geistigen Welt in unserer Seele, das wahrhafte, interkonfessionelle

Ostereignis. Unsere Vorfahren brauchten ein anderes Ereignis, das geknüpft war an den Hochstand der Sonne, Wenn die ganze Natur spriessend und sprossend war, dann war das eine Extase für sie, wodurch ihnen die geistige Welt bekräftigt wurde. Das was man damals im Johannisfest durchlebte, das muss jetzt im Frühling erlebt werden, jetzt müssen wir Erwachen der Seele, Auferstehen der Seele feiern können, wenn nicht nur als Theorie, sondern als lebendiges Wissen Geisteswissenschaft zu uns spricht.

+++++

Ostereignis. Unsere Vorfahren brauchten ein anderes Ereignis, das geknüpft war an den Hochstand der Sonne, Wenn die ganze Natur spriessend und sprossend war, dann war das eine Extase für sie|wodurch ihnen die geistige Welt bekräftigt wurde. Das was man damals im Johannisfest durchlebte, das muss jetzt im Frühling erlebt werden, jetzt müssen wir Erwachen der Seele, Auferstehen der Seele feiern können, wenn nicht nur als Theorie, sondern als lebendiges Wissen Geisteswissenschaft zu uns spricht.